Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 50-51 (1933)

Heft: 2

Artikel: Das Verhältnis der internationalen Bauwirtschaft in ihrer jüngsten Entwicklung zum Problem der Wohnungsnot

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582653

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Illustrierte schweizerische

Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Abonnementspreis: 6 Monate Fr. 6.-, 12 Monate Fr. 12.- **Inserate:** 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile. Wiederholungen Rabatt

Redaktion, Druck, Verlag und Expedition

Walter Senn-Blumer, vorm. Senn-Holdinghausen Erben, Zürich, Alfred Escherstr. 54 Postcheck VIII 373

Annoncenregie: Fritz Schück Söhne, Zürich (Alfred Escherstr. 54) Postfach Zürich-Enge Postcheck VIII 2961 Telephon 57.880

Zürich, 13. April 1933 Erscheint jeden Donnerstag Band 50 **No. 2**

Das Verhältnis der internationalen Bauwirtschaft in ihrer jüngsten Entwicklung zum Problem der Wohnungsnot.

(ner-Korrespondenz)

Die schwerwiegenden wirtschaftlichen Strukturwandlungen in allen hier interessierten Ländern höheren Zivilisationsfortschritts haben der Frage der Wohnungsnot ein etwas anderes Gesicht gegeben, ohne daß die Auffassung einer sich verlaufenden Bewegung berechtigt wäre. Die Zuwanderung nach den Städten hat sich in den großen Staaten aus einer ganzen Reihe von Gründen verlangsamt, während sie in den kleinen Ländern unverändert intensiv anhält. In den hochstehenden Kulturstaaten Europas ist dazu die drängende Situation auffällig fühlbarer Wohnungsnot durch Entwicklung und Ablösung großzügiger Bauprojekte von Wohnvierteln gelockert worden. Kleinere Länder sind wiederum noch nicht so weit, so daß also heute das Problem der Wohnungsnot vielseitiger gespalten erscheint, vor allem wenn man überlegt, daß die lateinamerikanischen Staaten vorläufig nur Vorstadien in der Bildung normaler Zustände neuzeitlicher Wohnkultur erreichen konnten. Die Frage des Wohnraummangels ist darum nach verschiedenen Gesichtspunkten zu beurteilen, die indessen heute noch alle ihren Ausgang nehmen von der Tatsache außergewöhnlicher Bedürfnisse. Einzigartig, dabei innig verwandt sind die Bedingungen in den ostischen Ländern und im Süden Europas. Hier hat die Zivilisierung besonders mächtige Fortschritte gemacht nach bewährten Vorbildern der großen Nationen. Überall hat sich dazu hier die Bevölkerung stärker als andernorts vermehrt. Aus klimatischen und geographischen Gründen fand der Sinn moderner Wohnpflege bisher nur sehr spärliches Verständnis, das durch zähes Festhalten an altüberlieferten, vielfach kulturfeindlichen Sitten unbelehrbar künstlich niedrig gehalten wurde. Vorgänge eines modernen Wasserversorgungs-Kanalisierungssystems, in sozialwirtschaftlicher Hinsicht die Anlage von Krankenhäusern, Schulen, Bildungsstätten, Verkehrseinrichtungen fehlten hier fast völlig, erschwerten damit aber in unvorstellbarer Weise die Lösung des Wohnproblems ungleich heftiger und umfassender als bei uns. Der Weltkrieg erfaßte in seinen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Rückwirkungen wohl fast alle Länder Europas, schwerwiegend überall besonders die Wohnwirtschaft. Vorwiegend beeinflußten die kriegerischen Auseinandersetzungen die materielle Verfassung durch untragbare Verteuerung des Leihgeldes, vielfach ebenso Erschütterungen der Währungshoheiten, Ursachen, die überall zusammenwirkten gegen eine zufriedenstellende Lösung des immer dringlicher erkennbaren Wohnproblems. Welchen Umfang die Wohnungsnot in den einzelnen Ländern erreichte, zeigt eine Übersicht über die Evolutionen in der intereuropäischen Wohnwirtschaft während der letzten 10 Jahre, die als geschlossene Bewegung ein einzigartig überzeugendes Bild von der hier verlaufenden aufschlußreichen Tätigkeit gibt. Wie schwierig lösbar gerade die Probleme in den südeuropäischen Ländern waren, denen die Bauwirte hier gegenüberstanden, zeigt das bedeutsame Aufsteigen der Bevölkerungsziffern und im Verhältnis dazu das ungewöhnliche Zuwandern neuer Elemente in die mit Wohnmöglichkeiten ganz besonders schlecht ausgerüsteten Städte im europäischen Süden. In den letzten 10 Jahren stieg beispielsweise die Bevölkerungsdichte in Italien um 7,2 %, während in dieser Zeit der Bevölkerungszustrom nach einzelnen italienischen Städten, die Einwohnerschaft in Mailand um 24,2 %, in Neapel 26,4 %, in Rom 32,2 %, in Genua 35 % hinauftrieb. Die Bevölkerung Griechenlands nahm in der erörterten Zeit um 12 % zu. Griechische Großstädte stiegen in dieser Zeit in ihrem Einwohnerstand, beispielsweise in Athen um 54,6 %, in Piräus sogar um 88,7 %. Interessant sind auch verwandte Vorgänge in Rumänien. Allgemein hob sich die Bevölkerung in ihrem Stand — immer in der oben angeführten Zeit — um 4,47 %, die Einwohnerschaft in Bukarest aber um 43,5 %. Einzigartig ist das Entwicklungsverhältnis in Jugoslavien. Die Landbevölkerung vermehrte sich um 11 %, die der Hauptstadt Belgrad um 103,6 %. Die hier charakteristischen Beobachtungen eines auffälligen Mißverhältnisses zwischen ansteigender Volksdichte und Erhöhung der Bevölkerung in den Städten zeigen sich in gering abgewandelten Formen eben in der Tschechoslowakei, Finnland, Lettland, Polen, Bulgarien usw. Die einzigartigen Erscheinungen in der Türkei sind infolge des ausnahmsweise primitiven, ursprünglichen Zustandes nicht vergleichbar. Großbritannien errechnet eine Vermehrung seiner Bevölkerung um 4,72 %. Dagegen zeigt die letzte Einwohnerzählung in London 8,209 Millionen, 1921 dagegen 7,480 Millionen, damit einen Einwohnergewinn von 9,66 %. Schwierig gestaltet sich ebenso im übrigen gegenüber mit übertriebenem Temperament aufsteigender Bevölkerungszunahme die Situation der Wohnraumbeschaffung in verschiedenen Großstädten Europas, namentlich in Paris, Hamburg, Köln, Barcelona, Kopenhagen, Glasgow, Manchester. Ziemlich problematisch entwickelte

sich ebenso die Lage in Wien und Oslo, bis zu gewissem Grade auch in Budapest, obwohl hier der Charakter der Volksbewegung andere Züge aufweist. Vergleichsweise zeigen auch die südamerikanischen Länder in der Bereitstellung neuen Wohnraums eine außerordentliche Aktivität, die lediglich in den letzten beiden Jahren durch die wirtschaftliche im Tempo etwas gedrosselt wurde, da die Frage des Bauwesens hier aufs innigste verknüpft ist mit ökonomischen Vorgängen, vor allem mit der Haltung von Kaffee, Weizen, Korn, Leinsamen, Wolle, Fleisch, Häuten im Welthandel. Zahlen aus der Bevölkerungsbewegung werden den Umfang und die strukturelle Bedeutung hier gegebener Aufgabenkreise begreifen lassen. Buenos Aires, die Hauptstadt Argentiniens, weist eine um 26 % höhere Einwohnerzahl vor, Rio de Janeiro, die Hauptstadt Brasiliens und Sao Paolo, die größte Industriestadt dieses Staates zeigen Bewohnergewinne um 23 bis 23,6 %. Von größter Bedeutung ist nun die Beurteilung der treibenden Kräfte in der fortschreitenden Entwicklung wohnbauwirtschaftlicher Vorgänge. Erstmalig in der Geschichte moderner Wohnkultur übernimmt in den meisten Ländern der Staat die Initiative in der Lösung dringender Aufgaben, zumal die weitgehende Verarmung die Privatinteressen, so weit sie überhaupt noch Lebensfähigkeit äußern können, in ihrer Freiheit außerordentlich beschränkt. Aus eigener Kraft können also diese Elemente nicht zum erwünschten Mittel normaler Lösung für den Staatswirt ausnahmsweise wichtiger und drängender politischer, sozialer und wirtschaftlicher Aufgaben werden. Von dieser Seite sind darum neue Instrumente zu bilden. Es kommt für die Regierung nicht allein darauf an, Gefahren für die Hoheit des Staatsgedankens durch Bekämpfung sozialer, namentlich moralischer Schäden durch Schaffung würdigen Neuraums für Zuwanderer herabzusetzen, sondern auch durch eine umfassende Verbesserung hygienischer, wie allgemein kultureller Bedingungen durch Beseitigung völlig überholter, unwürdiger Wohngelegenheiten der ausgesprochenen Armenviertel, und dazu die Bereitstellung modern organisierter, dem wirtschaftlichen Milieu dieser Kreise angepaßter Wohngegenden. Für solche Aufgaben, Verbreiterungen von Straßen und andere verwandte Bauprobleme haben die Regierungen, Kommunalverwaltungen und private Bauwirte in den maßgebenden Ländern nach einer offiziellen amerikanischen Quelle in den letzten 10 Jahren 36 Milliarden $ aufgewendet. Diese phantastische Summe würde das 10fache der Gesamtkosten für den Bau des Panamakanals des gegenwärtig noch größten geschlossenen Bauwerks der Welt, ausmachen. Dabei bleibt zu erwägen, daß es vollkommen irrig ist, diese Bewegung in vorläufig abschließenden Phasen zu sehen. Interessant ist schließlich noch, wie in einzelnen Ländern der Staat Einfluß sucht. Allgemein geschieht das wohl durch die gesetzliche Regelung des Grundbesitzes, großzügige Organisation der Kreditwirtschaft durch Entwicklung von Privatbanken unter staatlicher Aufsicht, Regelung des Pfandbriefwesens, die Bildung von Baugesellschaften, Anleihe- und Versicherungsgesellschaften, durch die Errichtung eines Zentralbüros für Grundbesitz, Baugenossenschaften usw. Originell zur Belebung der Bauwirtschaften sind vor allem zwei Richtungen, eine sehr intensive und großzügige Propaganda für das Eigenheim, auch in der Entwicklung des Genossenschaftsgedankens, wobei der Staat der Angelpunkt der Aktionen ist und auf der anderen Seite die Reform, bezw. die Neubildung materieller Rückenstützung, besonders finanzieller Hilfseinrichtungen für Bauwirte, Kreditorganisationen, Bauindustrien usw.

Bauchronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 7. April für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

Ohne Bedingungen:

1. J. Jaeggi, Einbau eines Badezimmers im Erdgeschoß Nordstraße 51, Z. 6;
2. Dr. A. Amsler, Auf- und Umbau Rosenbühlstraße Nr. 28, Abänderungspläne, Z. 7;
3. Genossenschaft Casinoplatz, Umbau Freiestraße Nr. 42, Z. 7;
4. Stadt Zürich, Umbau im Dachstock des Schulhauses A Fehrenstraße / Ilgenstraße 11, Abänderungspläne, Z. 7;

Mit Bedingungen:

5. Eidgenössische Oberpostdirektion, Umbau Kappelergasse 1, Abänderungspläne, teilweise Verweirung, Z. 1;
6. F. Frei-Sommerhalder, Umbau Uraniastr. 22, Z. 1;
7. Hotel Viktoria Immobilien A.-G., Geschäftshaus Bahnhofplatz 9, Abänderungspläne, Z. 1;
8. Immobilien-Genossenschaft Gambrinus, Umbau Stadelhoferstraße 3, Z. 1;
9. J. Leutert, Um- und Aufbau Schützengasse 7/9, (IV. abgeändertes Projekt), Z. 1;
10. Schweizerische Bankgesellschaft, Dachaufbau auf der Hofseite Bahnhofstraße 51, Z. 1;
11. Stadt Zürich, Umbau im Dachstock Kappelergasse 10, Z. 1;
12. Baugenossenschaft Kalchbühl, Mehrfamilienhäuser Kalchbühlstr. 48, 50 u. 52, Wiedererwägung, Z. 2;
13. Genossenschaft Brunnhof, 10 Doppelmehrfamilienhäuser, und 4 Autoremisen Marchwartstr. 23, 25, 27, 29, 31, 33, 35, 37, 39 und 41, Z. 2;
14. Locher & Co., prov. Lagerschuppen am Spulenweg/Allmendstraße, Fortbestand, Z. 2;
15. Schützengesellschaft der Stadt Zürich, Anbau für die Erweiterung der Festhalle des Schützenhauses Albisgütli Uetlibergstraße 341, Z. 3;
16. Baugenossenschaft Zentrum-Außersihl, Umbau im 4. Stock Badenerstraße 120, Z. 4;
17. Brunner & Co., Zwischenbau Langstraße 92 und 94, Z. 4;
18. S. Dietlikers Erben, Erstellung dreier Waschküchen mit Bad, eines Lichtschachtes und eines Brandmauerdurchbruches im Keller Militärstraße 98, 102, Tellstraße 32, Z. 4;
19. V. Pitschen, 4 Doppelmehrfamilienhäuser Bäckerstraße 219, 221, 223 und 225 (abgeändertes Projekt), Z. 4;
20. Ed. Baer-Denzler, Einrichtung einer Waschküche mit Bad im Keller Heinrichstraße 36, Z. 5;
21. H. Anhegger, Anbauten mit Autoremise und Einfriedungsänderung, Freudenbergstraße 103, Abänderungspläne, Z. 7;
22. Henauer & Witschi, 3 Einfamilienhäuser und Einfriedung Witikonerstraße 190/200 und 202, Z. 7;
23. A. Heumann, Umbau Hochstraße 37, Z. 7;
24. A. Nydegger, Einfamilienhaus mit Autoremise und Einfriedung Kapfstraße 39 Biberlinstraße, Z. 7;
25. A. Peter-Müller, Erstellung einer Stützmauer mit Geräteraum Hirslanderstraße 38, Z. 7;
26. A. Welti, Umbau Veilchenstraße 5, Z. 7;
27. A. Haeberli, Erstellung eines Öltanks im Vorgartengebiet Mainaustraße 21, Z. 8;